

## Laudatio von Charles Linsmayer\* anlässlich der Verleihung des Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreises 2009 an das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW

Liebe Margrit Schmid, liebes SJW-Verlags-Team, sehr geehrte Damen und Herren,

Vom 1. März bis zum 30. April 2009 ist im «Berne Historical Museum» eine Ausstellung mit dem Titel «The terrible Time of the Paper-Medias» zu bestaunen. Zu sehen sind aus Papier gefertigte sogenannte «Books» aus der Zeit von vor über hundert Jahren. Rechteckige Kartons, zwischen die bis zu dreihundert mit Schrift bedruckte Blätter eingeklemmt sind, die sich der Reihe nach aufblättern und lesen lassen. Zur Herstellung dieser «Books» (altsprachlich: «Bücher»), in denen man in schwerfälliger Schrift mühselig zur Kenntnis nahm, was wir uns heute mittels Twitter-Channel, Podcast und e-learning auf unseren Laptops und Handys spielerisch aneignen, benötigte man Unmengen von Holz, wes-halb dafür, wie die Ausstellung drastisch zeigt, ganze Wälder abgeholzt wurden. In einem besonderen Raum führen zwei Bäuerinnen aus dem Münstertal, wo noch bis vor 30 Jahren gelegentlich Bücher in Gebrauch waren, vor, wie mit den sperrigen Papierbündeln umzugehen ist. Jede von ihnen hält sich ein Buch vor die mit dicken Brillengläsern bewehrten Augen und liest zur Gaudi des Publikums angestrengt und stockend daraus vor. Wie uns die Kuratorin, die amerikanische Ethnologin Jane Mac Microsoft, erklärte, stehen vor allem die jugendlichen Ausstellungsbesucher dem Phänomen «Buch» vielfach vollkommen verständnislos gegenüber und können nur schwer begreifen, dass die Menschen noch vor 100 Jahren Stunden und Stunden über Papierbündeln verbrachten, die sich weder in den Laptop, noch in den MP-8-Player, noch in die MP-12-Brille einspeisen liessen, ja die statt aus Links, Frames und Layers aus einem starren, unbeweglichen Text bestanden, mit dem man nichts anderes machen konnte, als ihn sich lesend anzueignen, mit selbst imaginierten Bildern anzureichern und im Gedächtnis abzuspeichern.

Der Artikel aus den Berner Online-News des Jahres 2009 ist natürlich erfunden, und Gott sei Dank bestehen gute Aussichten, dass er auch nie geschrieben werden muss. Denn noch gibt es Institutionen und Unternehmen, die sich die Aufgabe stellen, die jungen Menschen trotz Handy, MP-3, Internet und Computerspiel an das Buch, an das Bücherlesen heranzuführen und ihnen für ihr Leben etwas zu erschliessen, das nach allen Erkenntnissen die Fähigkeit, selbständig zu denken, stärkt, die Kompetenz und die Autonomie befördert und der Phantasie statt verführerisch aufgemachte Fertignahrung Sprachpartituren zuführt, die das Gehirn zu kreativen Höhenflügen zu animieren vermögen. Es sind in diesen Einrichtungen Aktivisten für die Erhaltung des Buches und der Lesekompetenz am

Werk, die ganz klar erkannt haben, dass es wenig bringt, wenn Altersheime mit besonders reichhaltigen Bibliotheken ausgestattet werden, sondern dass man im Kindergarten und im Erstlesealter damit anfangen muss, die Freude am Buch und am Lesen zu einem lebens-lang anhaltenden faszinierenden Vergnügen zu machen.

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien ist eine solche Einrichtung, die Kinderbuchverlage reihum gehören dazu, Bibliotheken wie die in diesem Haus domizilierte, Publikationen wie das Jugendmagazin «Spick» und, ich sage das mit besonderem Nachdruck, der seit 102 Jahren erscheinende Pestalozzikalender.

Und natürlich gehört dazu in einer ganz besonders schönen und effizienten Weise das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW, das heute mit dem Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis geehrt wird.

2006, im 75. Jahre ihres Bestehens, war man auf und dran, die Produktion der legendären SJW-Hefte einzustellen und statt dessen eine Jugendzeitschrift zu lancieren. Aber buchstäblich in letzter Minute trat die Luzerner Künstlerin und Filmemacherin Margrit Schmid auf den Plan und legte dem Stiftungsrat ein Neukonzept vor, das die traditionellen Formen und Prinzipien beibehalten, aber die Attraktivität und Akzeptanz der Hefte durch neue Themen und Inhalte und durch den vermehrten Einbezug von professionell Schreibenden, durch eine Modernisierung des graphischen Auftritts und durch den konsequenten Wiederaufbau des einst flächendeckenden Vertriebsnetzes in den Schulhäusern erhöhen wollte. Dass Margrit Schmid dabei die Leseförderung ein Hauptanliegen war, ist klar aus dem Konzeptpapier erkennbar, in dem es hiess: «Mit einem neuen Programm soll mittels attraktiven Inhalten und adäquater optischer Aufmachung verstärkt dahin gearbeitet werden, am Lesen wenig interessierte Kinder der Unter- bis Oberstufe an eine bestehende Lesekultur heranzuziehen und für sie durch Aktionen, Wettbewerbe, Werkstätten usw. einen Anreiz zum Lesen zu schaffen.» Der Stiftungsrat schenkte Margrit Schmid sein Vertrauen, vom Januar 2006 an hatte sie als Verlagsleiterin Gelegenheit, ihre Ideen zu realisieren, und obwohl weder Werkstätten noch Wettbewerbe durchgeführt wurden, zeigte das SJW bereits in der Saison 2006/07 wieder ein frisches, klar profiliertes Gesicht und liessen sich bald auch schon wieder deutlich höhere Verkaufszahlen vermelden. Das von Margrit Schmid selbst verantwortete Doppelheft über den Goldauer Bergsturz demonstrierte anschaulich, zu was für anspruchsvollen Produktionen der Verlag nach wie vor in der Lage war. Mit Esther Leists Bilderbuch «Die Wette» wurde gleich wieder in vier Sprachen produziert, und die von Simone Viviani illustrierte Druckausgabe von Max Huwylers Hörspiel «Der fünfte Bremer Stadtmusikant», das 2003 den Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis erhalten hatte, machte jedermann klar, wie pfiffig modern und unterhaltsam heutige Kinderbücher daher kommen können. Obwohl man zunächst auf Sparflamme weiterproduziert hatte, erreichte das SJW-Programm bereits 2007/08 mit 27 Neuerscheinungen wieder die Dimensionen der 90er-Jahre und erschien mit Nicolas Robels «Tigre bleu» nicht nur erstmals ein aus der Romandie in die

Deutsch-schweiz transferierter Comic, sondern nebst vielen weiteren Neuigkeiten in allen vier Landessprachen auch ein Heft, das in sich selber viersprachig war: «Befreit den Frieden! Liberiamo la Pace! Libérez la paix! Liebe-rai la pasch!» mit einem Vorwort von Bundesrätin Calmy-Rey. Längst ist das Schweizer Jugendschriftenwerk unter Margrit Schmid's Ägide von einer Spielwiese für schreibende Primarlehrer zu einer Domäne geworden, wo die jugendliche Leserschaft aller vier Landessprachen auf Augenhöhe mit der jüngeren Schweizer Literatur in Berührung kommt. Neben Anita Siegfried, die nach einem Roman über Augusta Raurica inzwischen auch eine jugendgerechte Fassung des «Parzival» vorgelegt hat, haben bereits auch Tim Krohn, Alexandra Lavizzari, Esther Spinner, Daniel de Roulet, Claudio Rinaldi, Elio Delucchi, Eleonore Frey, Lorenz Pauli und der rätoromanische Rapper Roman Flepp Texte für die SJW-Hefte geliefert, die im übrigen konsequent wie nie zuvor auch in die anderen Landessprachen übersetzt erscheinen. Was sich nochmals ins Mehrfache potenziert, wenn man die stattliche Anzahl von Heften, die, in welcher Sprache auch immer, in Blindenschrift übertragen werden, mit hinzuzählt. Hier auch noch von den pfiffig aufgemachten Sachbüchern zu Höhlenforschung, Biologie oder Chemie zu schwärmen, würde das Zeitlimit endgültig durchbrechen, und zu der frischen, kindergerechten, sich auch auf Illustrationen und graphische Darstellungen in den Heften selbst erstreckenden künstlerischen Gestaltung aus den Ateliers einer ganzen Reihe namhafter Künstlerinnen und Künstler kann ich nur noch sagen: nehmen Sie die Hefte, die da hinten in einer Auswahl vorgezeigt werden, selbst in die Hand, schauen Sie sie an, blättern Sie sie durch, und Sie werden mir beipflichten: das Schweizerische Jugendschriftenwerk lebt, es geht auf munter-intelligente Weise und ohne ihr hörig zu sein mit der Zeit, und es besitzt dank Margrit Schmid und ihrem begeisterungsfähigen Team in der Heranführung der Jugendlichen zum Lesen und zum Buch eine Zielsetzung, wie sie in ihrer Bedeutung für kommende Generationen und für den Denkplatz Schweiz nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Charles Linsmayer

\*Charles Linsmayer ist Publizist und hat unter anderem zum 75-Jahr-Jubiläum von SJW die Geschichte des Verlags unter dem Titel „Das geistige Rütli der Schweizer Jugend“ herausgebracht (2007).